



HALT FEST, PETER!

Roman von Kurt Riemann

29) (Schluß.)

Bald standen alle Häuser leer, und das Dorf lag einsam und öde, als sei der Würgengel des Herrn mit flammendem Schwert hindurchgegangen. Aber die Männer kamen alle noch einmal zurück. Mit vereinten Kräften ließen sie die Glocken der Kirche herab. Zehn mächtige Pferde hatten sie vor den Wagen gespannt, und in feierlichem Zuge gaben sie alle der Glocke das letzte Geleit. So nahmen die Birkenfelder die Stimme ihrer alten Heimat mit in die neue, die Glocke, die ihre Vorfahren zu Geburt und Tod, zum Tisch des Herrn gerufen hatte mehr als fünf-hundert Jahre. — — —

Unaufhörlich wuchs die Mauer der Tal-sperre. Aus der Sohle ragten die Gerüste, wuchsen in die Höhe, unaufhaltsam. Wie lange noch, dann würde man die Schützen schließen können am Stollen, das Wasser würde nicht mehr durch den Leib des Berges ins Nebental brausen, sondern sich sammeln zum See. — — —

Peter Heimbrecht war ein anderer geworden seit dem Tage, da man Christa Güssow zu Grabe trug. Das Haar war an seinen Schläfen ein wenig grau geworden, und niemand wagte es, ein Wort darüber zu sagen. Nichts mehr war in ihm von jener unerbittlichen, fanatischen Strenge, von jenem Trotz, der unbändig alles schweigen hieß, was Herz und Sinne sagten. Waren die Arbeiter früher voll Anerkennung für seine Arbeitsleistung, sein Können, so hingen sie jetzt mit einer heißen Zuneigung an ihm. Er hatte für jeden ein gutes Wort, kein Menschen-schicksal ließ ihn unberührt.

"Er wird seinem Vater immer ähnlicher...!"

Es war nicht festzustellen, wer das zuerst gesagt hatte; aber das Wort ging von Mund zu Mund und die Leute nickten dazu.

Dabei arbeitete Peter ohne Rücksicht auf sich selbst, ja, bis zur Verleugnung der natürlichsten Bedürfnisse des Körpers: er schlief und aß kaum. Mahrenholz beobachtete das schon lange, er hatte oft versucht, mit Peter ein vernünftiges Wort zu reden, aber es half nichts.

"Geh deinen Schoppen trinken, Junge, ich schaff's schon!" Dazu ein freundliches Lächeln... das war alles.

"Er baut seine Sperre und geht dabei vor die Hunde!" fluchte Mahrenholz verzweifelt. "Wenn er mich doch bloß noch mal anschnauzen und rausschmeißen würde! Dann wüßte man doch wenigstens, daß er gesund ist! Und wenn man überhaupt eine Ahnung hätte, was ihm die Petersilie so verhagelt hat...!"

Aber Peter sprach nie darüber, und

Mahrenholz ging wütend und klagend hin und trank mehr, als ihm zuträglich war.

"Wenn wenigstens dieses Mädchen, dieses Fräulein Dorendorf noch da wäre! Das war die einzige, die ihn regieren konnte, und ausgerechnet die muß sich nach der Hauptstadt verflüchtigen!"

Das war Mahrenholz' Jammergesang, den er alle Abend laut zum besten gab. Peter aber ging durch die Scharen der Arbeiter, stand bald neben der Betonmischmaschine, bald auf der Höhe der wachsenden Mauern, bald zwischen den rohen Wänden des Turbinengewölbes im Grund... und dann war oft ein verlorenes, wehes Lächeln um seinen Mund, so daß die Arbeiter sich fragend ansahen.



*Glänzend weiße
Zähne —
ein grosser Vorzug*

Gesunde, weiße Zähne vermitteln einen angenehmen Eindruck, der sehr oft den ersten Schritt zum Erfolg bedeutet. Darum dürfen Sie Ihre Zähne nie vernachlässigen, bürsten Sie sie mit dem wirksamen Schaum der Colgate Zahnpasta! Er dringt in alle Ritzen zwischen den Zähnen und entfernt die gefährlichen Speisereste, die so leicht Zahnfäulnis verursachen können. Colgate Zahnpasta macht Ihre Zähne so glänzend wie Perlen, ohne den Schmelz anzugreifen und erhält Ihren Atem rein und angenehm

COLGATE

Mittlere Tube: Fr. 2,40. Grosse Tube: Fr. 4,80.
Riesentube: Fr. 8,—.

Regine war einen Tag nach dem Begräbnis Christas abgereist. Sie hatte ihm die Hand zum Abschied gereicht, und er wußte alles.

"Es steht zuviel zwischen uns. Christa hat dich geliebt... und du hast sie auch lieb gehabt. Nun, da sie tot ist, wird sie uns lebendiger sein als zuvor. Wir können nicht an dagegen. Es müßte schon einer kommen, der sehr, sehr stark ist. — Ich gehe nach meiner früheren Stelle zurück. Meine alte Firma kann mich wieder gebrauchen. Vielleicht treffen wir uns in einigen Jahren wieder. Dann wollen wir weitersehen... wenn wir nicht alte Leute geworden sind."

Er hatte sie ziehen lassen, ohne einen Versuch zu machen, sie zuzustimmen. Er begriff noch kaum, was geschehen war. Erst Wochen später kam der Schmerz, das Alleinsein und die Sehnsucht nach ihr, nach dem Kameraden und der Frau. Aber er hatte nicht die Kraft, sich zu einem Entschluß aufzuraffen, der Brief, der sie rufen sollte, blieb unbeschrieben, und langsam kam die Arbeit und verschlang ihn mit Haut und Haar.

Nun stieg der See. Der Stollen war längst geschlossen. Ohne Zwischenfall erstand das Turbinenhaus, immer höher wuchsen die Mauern der Kirche im neuen Dorf, die Zeit lief dahin und verwischte was gewesen, malte neue Bilder über die alten.

Und eines Tages war es so weit: Die Sperre war fertig und das neue Dorf. Beide sollten am gleichen Tage eingeweiht werden.

Bis zur letzten Stunde hatte sich Peter geweigert, an irgendeiner Feier teilzunehmen. Er hatte die letzten Tage, die ihn nun kaum noch nötig hatten beim Bau, in fast mönchischer Abgeschlossenheit verlebt, droben im neuen Schulhaus, unsichtbar für jeden Photographen, unfindbar für jede Neugierde. Sein Name und der seines Vaters — beide wurden in jener Zeit offen genannt. Genialer Baumeister — Schöpfer des größten Kraftwerkes — Vater des Musterdorfes — Gründer einer vorbildlichen Gemeinschaftssiedlung — sie riefen es die grossen Schlagzeilen der Blätter in die Welt.

Aber der ruhmreiche Baumeister blieb unsichtbar.

Da stieg Kantor Heimbrecht zu ihm hinauf in das Giebelstübchen, in dem wie damals das harte Feldbett stand, den Sohn und dessen Herz zu suchen.

Er machte ihm keinen Vorwurf. Er wußte, wie schwer sein Sohn an dem Schicksal der Jugendgefährtin trug, er wußte, wie er von Zweifeln gejagt wurde, ob sein Werk, das nun draußen fertig stand, nicht grausam sei, ein Werk des Teufels, das da vernichtete Menschen,